

# „Grüne Verkehrsachse“ schaffen

Planung von Biotopverbund im Naturpark Diemelsee kommt zum Ende – Ziel bleibt Naturschutzgroßprojekt

VON WILHELM FIGGE

**WILLINGEN/DIEMELSEE.** Von Westheim bis nach Willingen, von 260 bis 843 Meter über Null: Das Projekt Biotopverbund im Naturpark Diemelsee soll Tieren und Pflanzen angesichts der Klimawandels das Ausweichen in neue Lebensräume ermöglichen. „Wenn wir grüne Verkehrsachsen schaffen, können sensible Arten überleben“, erklärte Projektleiter Dr. Eckhard Jedicke, Professor an der Hochschule Geisenheim, beim Abschluss-Workshop.

10 000 Hektar groß war der Untersuchungsraum des seit gut drei Jahren laufenden Projekts. Für 3200 Hektar hat das Team mögliche Maßnahmen ausgearbeitet, die etwa als Ausgleich für Bauvorhaben umgesetzt werden können. Eine komplette Liste soll bis Mai entstehen, damit sie verfügbar sind, wenn Geld in den Naturschutz fließt.

## Hoffen auf hohe Förderung

„Wir hoffen weiter auf ein Naturschutzgroßprojekt“, erklärte Vorstandsvorsteher Thomas Trachte. Dabei würden der Bund, Hessen und Nordrhein-Westfalen mehrere Millionen Euro bereit stellen, um Pläne umzusetzen – oft wäre der Ankauf von Land nötig, Basis bleibe immer die Freiwilligkeit. Gespräche mit dem Bundesamt für Naturschutz stehen an. Als Zwischenstufe geplant ist ein Bergheiden-Projekt (siehe Stichwort).



Das Projektteam (rechts Benedikt Wrede) hat die Landschaft nach für den Klimawandel empfindlichen Arten abgesucht – etwa dem Dukaten-Feuerfalter und dem Dreiblättrigen Knabenkraut. Fotos: pr



## Vorschläge umsetzen

Unterstützer, Verwaltungsmitarbeiter und Vertreter von Forstbetrieben diskutierten, wie sich die Ergebnisse abseits von Ausgleichsmaßnahmen und Naturschutzgroßprojekt umsetzen ließen. Ein Ergebnis der Arbeitsgruppe zum Thema Wald: Während den Besitzern keine finanziellen Nachteile entstehen dürften, sei eine Rückkehr zu historischen Nutzungsformen wie Niederwald manchmal wirtschaftlich tragbar. Weitere Gruppen hielten einen hauptamtlichen Koordinator für das Projekt für nötig – doch vorerst wird es keine „Kümmerer“ geben, befand Jedicke: „Es ist an allen, die Ergebnisse umzusetzen.“ (wf)

Bislang entscheide vor allem die Nutzung des Landes darüber, wie sich die Artenvielfalt entwickle, erklärte Dr. Thomas Fartmann, Professor aus Osnabrück. Doch der Klimawandel falle immer mehr ins Gewicht. Lebensräume seien oft voneinander isoliert, was Arten das Wandern erschwere: „Wenn wir keine Vernetzung zwischen Lebensräumen haben, können Arten bei Veränderungen nicht ausweichen.“

Einige ersonnene Maßnahmen stellte Benedikt Wrede von der Biologischen Station Hochsauerlandkreis vor. Im Hopecketal südlich Willingens zerschneiden beispielsweise

zwei Fichtenforste ein offenes Tal entlang des Bachs. Einer wird bei einer Ausgleichsmaßnahme in einen Erlenswald umgewandelt, einer in Grünland. Das erleichtere an einer wichtigen Stelle das Abwandern, sagte Wrede.

## 62 Arten stark betroffen

Zu den Unterstützern des Projektes gehörten auch der Nabu Waldeck-Frankenberg, der Verein für Natur- und Vogelschutz im Hochsauerlandkreis, Studenten und ehrenamtliche Helfer, die das Gebiet und seine Arten kartieren, besonders 62 für den Klimawandel sensible Spezies.

## STICHWORT

### Das Bergheiden-Projekt und die Förderung

Als nächstes steht das Bergheiden-Projekt auf dem Plan: Um vorhandene Flächen besser zu nutzen, soll ein Triebwegesystem für Schafherden aufgebaut werden. Diese erhalten die Flächen und dienen gleichzeitig Pflanzen und Tieren als „Taxen“ in neue Lebensräume, erklärte Eckhard Jedicke. Zudem sollen alte Heideflächen wiederhergestellt werden. Ein Antrag für Unterstützung liege der Deutschen Bundesstiftung

Umwelt (DBU) vor – sie finanzierte bereits die Hälfte der 250 000 Euro für das Ausgangsprojekt, den Rest übernehmen die Länder.

Auch das Bergheiden-Projekt passe in die Förderrichtlinien der DBU, erklärte deren Vertreter Dr. Volker Wachendörfer. Diese orientieren sich an den Belastbarkeitsgrenzen des Planeten: „Bei der Biodiversität ist die Welt aus dem Gleichgewicht geraten“, erklärte er. (wf)